

Bekannte Gehälter von Kassenchefs 2004

Jährlicher Brutto-Verdienst (Abzüge und sonstige steuerfreie Vergünstigungen, Dienstwagen, Flugticket-Rabatt, etc unbekannt und nicht eingerechnet!)

- **DAK:** Der Vorstandsvorsitzende Hansjoachim Fruschki erhält 221.000 Euro pro Jahr, Aufwandsentschädigungen inklusive. Seine beiden Stellvertreter erhalten ein Brutto-Gehalt von je 210.000 Euro, insgesamt brutto: **641.000 EURO**
- **Techniker:** Der Vorstandsvorsitzende Norbert Klusen erhält 216.730 Euro pro Jahr, seine Stellvertreter verdienen 198.835 Euro sowie 170.000 Euro, insgesamt **515.565 EURO**
- **KKH:** Der Chef der Kaufmännischen Krankenkasse KKH, Ingo Kailuweit, erhält in diesem Jahr 183.300 Euro, sein Stellvertreter Rudolf Hauke 177.300 Euro, insgesamt **360.600 EURO**
- **Barmer:** Die drei Vorstandsmitglieder der Barmer Ersatzkasse erhalten nach Informationen der "Bild"-Zeitung je 185.000 Euro im Jahr, insgesamt **555.000 EURO**
- **GEK:** Der Chef der Gmünder Ersatzkasse, Dieter Hebel, erhält 165.184 Euro im Jahr. Sein Stellvertreter erhält rund 155.000 Euro, insgesamt **320.184 EURO**
- **Securvita BKK:** Der **Vorstandschef** der Securvita BKK, Elis Huber, verdiente im vergangenen Jahr **104.814 Euro**.
- **AOK Niedersachsen:** Die **Vorstandsvorsitzende**, Christine Lüer, erzielt ein Jahresgrundgehalt von **180.000 Euro**.

Aufsichtsamt prüfte 120 Vorstandsverträge

Die Höhe der Vorstandsgehälter hat in der Vergangenheit immer wieder für Streitigkeiten gesorgt, weshalb das Bundesversicherungsamt im Mai letzten Jahres insgesamt 120 Vorstandsverträge von Krankenkassen unter die Lupe nahm. Ergebnis: Die Vergütungen der Vorstände bei gesetzlichen Krankenkassen seien "ganz überwiegend angemessen und nicht zu hoch". Die Tätigkeit der Kassenvorstände zeichne sich dabei - anders als in der Wirtschaft oder dem klassischen öffentlichen Dienst - durch eine weitgehend fehlende Produkt- und Preisverantwortung, jedoch einer hohen Unternehmens-, Finanz- und Personalverantwortung aus.

Vorstände gegen Offenlegung

Bei zahlreichen Vorständen stößt die Offenlegungspflicht der Bezüge auf heftige Kritik. Einige Kassen - wie etwa die Deutsche BKK in Wolfsburg - wollten die Vorstandsgehälter auch nicht vor der Veröffentlichung im Bundesanzeiger bekannt geben. Der Vorstandschef der Deutschen BKK, Ralf Sjuts, sagte, es wäre allenfalls zu

vertreten, eine Gehaltssumme für den gesamten Vorstand zu nennen, nicht aber für einzelne Mitglieder. "Dann geht der Marktwert in den Keller", so Sjuts. Für Bewerbungen bei anderen Unternehmen sei es eher schwierig, wenn das genaue Gehalt bekannt sei. Die Vorstandsvorsitzende der AOK Niedersachsen, Christine Lür, sagte zu der Offenlegungspflicht: "Ich halte das für nicht in Ordnung." Sie manage ein Riesenunternehmen und halte ihr Gehalt im Vergleich zu den Einkommen in der freien Wirtschaft für "lächerlich".

BEK-Chef Fiedler: Vergütung ist angemessen

"Wenn ich die Verantwortung sehe, die ich als Vorstandsvorsitzender der Barmer trage, halte ich diese Vergütung für angemessen", sagte Fiedler. Die Barmer ist mit gut 7,5 Millionen Versicherten die größte gesetzliche Krankenkasse in Deutschland. Mit ihren 17.000 Mitarbeitern macht sie einen Umsatz von gut 16 Milliarden Euro im Jahr. Die Barmer wird laut Fiedler ihre Personalausgaben 2004 um rund 45 Millionen Euro auf etwa 841 Millionen Euro reduzieren. Für die Mitarbeiter bedeute dies den Verzicht auf ungefähr ein halbes Monatsgehalt, sagte er.

Links zum Thema:

Aufsichtsbehörde prüft Vorstandsverträge der Kassen

© 2005 kkdirekt - <http://www.krankenkassen-direkt.de>

Jede Art des Abdrucks, Vervielfältigung, Speicherung oder Weiterverbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung durch die Redaktion. Es gelten die Nutzungsbedingungen von kkdirekt®.